

# Stadtteilspaziergang Erfttal 25. April 2023

## Teilnehmer\*innen:

Ca. 25 Bürgerinnen und Bürger inkl. Vertreterinnen und Vertreter der Vereine, der Politik und des Bezirksausschusses

Frau Steffens, Herr Milek (Bürgermeisteramt)

Frau Bolten, Herr Kilian, Herr Völlmer, Frau Winandi (Amt für Stadtplanung)

Frau Busch (6M, Mobilitätsmanagerin)

## Auftakt

Der Stadtteilspaziergang in Erfttal startet um 17:00 Uhr vor dem Bürgerhaus Erfttal.



Ergebnisse der Abfrage „Wo wohne ich?“, „Wo kaufe ich ein?“, „Mein Lieblingsort?“

Informell wird bereits vorher mit einer freiwilligen Abfrage begonnen, bei der die Teilnehmer\*innen des Rundgangs die Möglichkeit haben, auf einer Karte ihren Wohnort, den Ort an dem sie einkaufen und den persönlichen Lieblingsort mit einem Klebepunkt zu markieren. Da zu Beginn der Veranstaltung nur wenige Teilnehmer die Gelegenheit zur Bearbeitung der Aufgabe zeitlich nutzen können, ist das bei dieser Abfrage entstandene Bild nicht repräsentativ. Dennoch wird auch schon durch die nur geringe Beteiligung deutlich, dass zum Einkaufen auch die Nahversorgungsangebote der näheren Umgebung wie z.B. der EDEKA Markt in Derikum häufig ergänzend aufgesucht werden. Lieblingsorte sind neben dem Bürgerhaus vor allem Orte im freien Gelände und im Grüngürtel des Ortsteils.

## **Stadtteilspaziergang**

Frau Bolten begrüßt zunächst die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Rundgangs und gibt eine kurze Information zum Hintergrund der Veranstaltung: Die Stadtteilspaziergänge sind der Auftakt der Bürgerbeteiligung im Rahmen der Aufstellung eines übergeordneten Gestaltungskonzeptes für die Ortsmittelpunkte der südlichen Stadt- und Ortsteile mit über 2.000 Einwohnern außerhalb des Neusser Kernbereiches. In diesem Jahr hat der Rat die priorisierte Behandlung von drei Ort- bzw. Stadtteilen beschlossen. Dazu zählt auch das Barbaraviertel als Teil der nördlichen Kernstadt. Aufgrund von erhöhtem Handlungsbedarf in Form von städtebaulichen Defiziten, Lehrstand und fehlender Aufenthaltsqualität wird auch der Ortsteil Erfttal in die Bearbeitung mit aufgenommen. Zur Vertiefung der Bestandsaufnahme und zur Identifikation von Maßnahmen und Projekten sollen die örtlichen Vereine, die Bürger\*innen und Anlieger intensiv in die Gestaltung Ihrer Ortsmitte einbezogen werden. Dabei gilt es auch die Ergebnisse aus der Onlinebeteiligung von 2020 zu verifizieren und zu aktualisieren.

Zum Einstieg in die Thematik gibt Frau Bolten einen kurzen Rückblick in die Entstehungsgeschichte von Neuss-Erfttal als typischer Satellitenstadt der 60er Jahre, die im Leitgedanken „Urbanität durch Dichte“ in kürzester Zeit erbaut wurde. Dabei ist die in der Regel durch einen Mix von Geschosswohnungsbau und Reihenhaussiedlung initiierte soziale Mischung in Erfttal deutlich durch den Geschosswohnungsbau geprägt, vor allem im südlichen Teil jenseits der Norfer Straße.

In den 90er Jahren wurde der Stadtteil im Westen des Berghäuschenswegs mit einer klaren Einfamilienhausstruktur weiterentwickelt. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch der Rijekaplatz umgestaltet und ist damit als Platz am Nahversorgungszentrum an der Euskirchener Straße weiter in den Mittelpunkt gerückt. Der Rijekaplatz wurde bereits in der Onlinebeteiligung von 2020 als ein wichtiger Mittelpunkt im Stadtteil identifiziert. Neben der Ladenzeile an der Euskirchener Straße sind auch auf der Lechenicher Straße Nahversorgungsangebote entstanden. Es stellt sich die Frage, wo die Vertreter\*innen der verschiedenen sozialen und kulturellen Milieus die Gelegenheit haben, einander zu begegnen. Welche Bedeutung haben die unterschiedlichen öffentlichen Räume?

Am Schluss einer kurzen Einführung in die gemeinsame Aufgabe gibt Frau Busch, Mobilitätsmanagerin der Stadt Neuss, einen kurzen Einblick in das Mobilitätsentwicklungskonzept der Stadt. Insbesondere die Erreichbarkeit verschiedener Angebote im Stadtteil hat einen großen Einfluss auf die Wahl der Verkehrsmittel. So möchte die Stadt die Nahmobilität besonders für den Fuß- und Radverkehr attraktiv und sicher gestalten. Weite Wege sollen durch eine Attraktivierung vor Ort im Ortsteil in einigen Fällen überflüssig werden. Die erste Station des Spaziergangs ist der **Parkplatz vor der**

**Ladenzeile Euskirchener Straße**, vor dem Durchgang zum Rijekaplatz. Auf dem Weg dorthin konnten bereits erste Anregungen im Hinblick auf einen sicheren und barrierefreien Straßenraum gesammelt werden. Die gefahrene Geschwindigkeit ist trotz der Klassifizierung als T30-Zone auf der Euskirchener Straße in der Wahrnehmung der Teilnehmenden zu hoch. Ein Dialogdisplay oder eine zusätzliche 30 Markierung auf der Straße, so die Anregung, könnte das am Ortseingang befindliche T30-Zonen Schild (Kurvenlage) zusätzlich verstärken.

Die Ladenzeile an der Euskirchen Straße ist durch einige leerstehende Geschäfte gekennzeichnet. Das betrifft zum Beispiel das erste Ladenlokal der Zeile und ein weiteres gegenüber der Apotheke. Durch mehr Diversität bei den Läden und ein gastronomisches Angebot, da sind sich die Teilnehmer\*innen einig, würden wieder mehr spontane Begegnungen stattfinden, die auch den rückseitig gelegenen Rijekaplatz beleben könnten. Schon der erste Durchgang zum Rijekaplatz, vorbei an der Apotheke, ist weder gut sichtbar noch einladend gestaltet. Das gilt auch für den Durchgang an der Tagespflege für Senior\*innen „Peter-Schneider-Haus“, der nur schwer aufzufinden ist. Der Weg dorthin ist für Fußgänger\*innen und Radfahrende nicht sicher, da es keine deutliche Trennung zum Pkw-Verkehr auf dem Parkplatz gibt, bemängelt die Gruppe. Die Verkehrsführung auf dem Parkplatz sollte durch eine deutlich getrennte Ein- und Ausfahrt geordnet werden. Der Penny Markt, der durch die Initiative der Stadtteilkonferenz und der AG Lokale Ökonomie am Startort gehalten werden konnte, gilt als Hauptfrequenzbringer. Seine Fassade prägt die Außenwirkung der Ladenzeile. Statt der geschlossenen Wand des Penny, wünschen sich die Teilnehmer\*innen des Stadtteilspaziergangs eine Aufwertung durch mehr Bezug zum Außenraum oder Grünelemente. Das gilt auch für den Eingangsbereich des Supermarktes. Die zentrale Müllsammelstelle am Eingang zum Grundstück sollte blickdicht geschlossen sein, zum Beispiel durch eine Begrünung. Hier stapelt sich bisweilen der Müll auch über die Container hinaus, was keinen guten ersten Eindruck hinterlässt, bekräftigen die Anwesenden.

Weiter nördlich auf dem Weg nähert sich die Gruppe dem Ortseingang und dem Grüngürtel, der sich entlang des Norfbaches und der Erft bis über den Berghäuschensweg hinaus erstreckt. Er rahmt den Stadtteil im Osten ein, leistet einen wichtigen Beitrag zur Naherholung und beherbergt wichtige Funktionen für die Kinder und Jugendlichen des Stadtteils Erfttal. Neben zahlreichen Spielplätzen sowie dem **Bolz- und Kirmesplatz** befinden sich am Ortseingang die **Gebrüder-Grimm-Schule und das DRK Familienzentrum**. Viele schulpflichtige Kinder queren den nördlichen Teil der Harffer Straße. Ein sicherer Schulweg mit deutlichen und barrierefreien Querungsmöglichkeiten ist den Teilnehmer\*innen des Spaziergangs darum wichtig. Das gilt auch für eine Entzerrung des Bring- und Abholverkehrs vor der Schule. Die Kinder- und Jugendarbeit hat im Ortsteil einen hohen Stellenwert, der auch durch den Zielgruppenfokus zahlreicher Institutionen und Vereine wie dem Sportverein deutlich wird. Die Identifikation der Heranwachsenden mit dem Stadtteil ist dadurch groß und wichtiger Baustein für die Integration von Neuankömmlingen in Erfttal. Traditionsvereine wie die Schützen, die in Erfttal in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiern, versuchen Schritt zu halten mit dem soziodemografischen Wandel und gehen hier neue Wege. Frauen sind mittlerweile zugelassen und der Anteil Schützinnen steigt in jedem Jahr, wodurch auch Mädchen im Rahmen der Jugendarbeit besser erreicht werden können. Die Besucher\*innen der Schützenkirmes erwartet darüber hinaus in diesem Jahr ein vielfältiges Angebot internationaler Küche. Dem Bolz- und Kirmesplatz kommt damit eine wichtige Bedeutung zu. Er ist eine Veranstaltungsfläche, die eine gute Befestigung

erfordert. Im Alltag ist er Freiraum und Treffpunkt für junge Erwachsene. Aufgrund von Müll und Drogenkonsum ist der Platz allerdings abseits der Veranstaltungen kein geeigneter Ort für spielende Kinder. Zu den Festzeiten gibt es zwischen den unterschiedlichen Nutzer\*innen in der Regel keinen Konflikt.

**Der Rijekaplatz** im Rücken der Ladenzeile an der Euskirchener Straße, wird von der katholische Kirche St. Cornelius in Erfttal, dem kath. Kindergarten und dem Gebäude der kleinen Bühne eingerahmt und in großen Teilen von der Kirche als Eigentümer unterhalten. Im Keller der Kirche befindet sich der Jugendtreff „Teestube“, der, so bedauert die Gruppe, nicht unmittelbar vom Platz aus zugänglich ist. Ein Café mit Außengastronomie auf dem Platz wäre wünschenswert, um hier mehr Anreiz für Aufenthalt zu schaffen. Sichtbarkeit von der Euskirchener Straße aus hätte dafür eine verstärkende Wirkung. Soziale Kontrolle könnte auch durch weitere Zugänge von den Geschäften aus auf den Platz generiert werden, denn die Sitzgelegenheiten rund um den zentralen Brunnen werden, so heißt es, oft von Alkohol Konsumierenden genutzt. Die Präsenz der Streetworker sollte, so die Anregung eines Teilnehmers, im Hinblick auf die unerwünschte Nutzung verstärkt werden. Neben zusätzlichen Eingängen könnte die zum Platz hin größtenteils geschlossene Fassade mit Begrünung und einem Beleuchtungskonzept aufgewertet werden. Insgesamt sollte der Platz mehr Farbe, Blumen, Bäume bzw. Verschattung erhalten, sowie Spielgelegenheiten für Kinder und Erwachsene und ein intaktes Wasserspiel. Veranstaltungen wie der Weihnachtsmarkt wurden hier in der Vergangenheit sehr gut angenommen. Sie werden als Möglichkeit betrachtet, den Platz in seiner Funktion als sozialer Mittelpunkt des Stadtteils weiter zu etablieren. Autoverkehr sollte darum auch weiterhin vom Platz ausgeschlossen werden. Durch den immer wieder fehlenden Poller an der St. Cornelius Kirche hat sich ein stetiger Verkehr über den Platz entwickelt, welcher über den Anlieferungsverkehr und den Hol- und Bringdienst der Altenpflege hinausgeht. Das führt derzeit sogar so weit, dass einige der Teilnehmenden ihre jüngeren Kinder dort nicht mehr gerne spielen lassen.

Einige Schritte weiter die Harffer Straße entlang hin **zur Tagespflegeeinrichtung für Senior\*innen** befindet sich eine räumliche Nische, die für den Konsum von Drogen genutzt wird. Durch eine bessere Ausleuchtung des Durchgangs an dieser Stelle und eine Aufwertung durch Farbe oder Kunst könnte die Aufmerksamkeit für diesen Bereich erhöht, das Sicherheitsgefühl gestärkt und zusätzliche Orientierung geschaffen werden. Das bauliche Ensemble wird zwar nach Aussagen der Anwesenden gut von den Wohnungsbaugesellschaften gepflegt, mutet aber teilweise sehr eintönig an.

Die **Ladenzeile an der Lechenicher Straße** beschreiben die Teilnehmer\*innen des Spaziergangs als belebten Geschäftsstandort, wenngleich sich laut einigen Aussagen das Klientel von dem der Euskirchener Straße unterscheidet. Vor den Läden wünscht sich die Gruppe Sitzgelegenheiten zum Beispiel für Senioren, die eine kurze Pause auf ihrem Weg einlegen möchten. Ein breiter Gehweg würde das Aufstellen von Stadtmöbeln und identitätsstiftenden Akzenten erlauben. Als Beispiel wird ein feststehendes „Trimmdich Rad“ genannt. Um den Parkdruck auf der Straße zu verringern, wird das Einrichten einer Kurzparker Zone angeregt. Bei der Lechenicher Straße Nr. 3, handelt es sich um ein derzeit unbebautes Grundstück. Aktuell sammelt sich hier oft Müll und Ungeziefer. Die Anwesenden befürworten eine temporäre Nutzung des Grundstücks z.B. ein abgeschlossenes Areal für Urban Gardening Projekte, an denen auch die Anwohner\*innen beteiligt werden könnten. Auf die Frage nach einer zukünftigen Entwicklung für das Grundstück und den Bedarfen im Stadtteil wird „Wohnraum für Senioren“ angeführt.



Impressionen vom Stadtteilspaziergang in Erfttal

**Das Bürgerhaus Erfttal** ist zusammen mit dem Kontakt Erfttal ein zentraler Akteur im Stadtteil, ein sozialer Mittelpunkt und ein zentraler Ort an der Euskirchner Straße in direkter Nachbarschaft zur Bushaltestelle „Neuss Lechenicher Straße“. Die Querung der Bedburger Straße wird durch Parken in der 2. Reihe oftmals erschwert und stellt insbesondere für Kinder dadurch eine besondere Barriere dar. Die zahlreichen Informations-, Begegnungs- und Versorgungsangebote im Bürgerhaus erfreuen sich großer Beliebtheit und konnten auch nach der Pandemie gut fortgesetzt werden. Hierfür werden auch die Außenbereiche rund um das Bürgerhaus genutzt. Samstags findet auf dem vorgelagerten Bürgersteig regelmäßig ein Trödelmarkt statt. Die Institution ist aber auch dezentral aktiv, zum Beispiel in kleineren nachbarschaftlichen Kontexten und auf dem Rijekaplatz. Hier organisiert das Bürgerhaus den Weihnachtsmarkt. Für die Stärkung des Ortsmittelpunktes ist die Institution daher ein unverzichtbarer Kooperationspartner. Im Rahmen der bevorstehenden Sanierung von den Räumlichkeiten des Kontakt Erfttal konnte ein Ladenlokal direkt am Rijekaplatz als Interimsdependance angemietet werden.

## Fazit

Integration von Neuankömmlingen und die Begegnung der unterschiedlichen Kulturen und sozialen Milieus sind zentrale Aufgabenstellung für den Stadtteil Erfttal, welche durch die verschiedenen Institutionen mit Hilfe von Angeboten für unterschiedliche Altersgruppen intensiv bearbeitet werden. Ein Beispiel dafür ist der Weihnachtsmarkt, der durch das Bürgerhaus Erfttal organisiert wird. Zentrale Orte und Gelegenheiten für Begegnung sind eine wichtige Voraussetzung für Integration.

In Erfttal haben sich zwei Nahversorgungsstandorte entwickelt, die sich in ihrer Klientel unterscheiden. Um einer möglichen Segregation entgegenzuwirken, ist es den Teilnehmenden des Stadtteilspaziergangs wichtig, eine deutliche **Ortsmitte für alle auf dem Rijekaplatz** zu entwickeln. Mehr Diversität bei den Nahversorgungsangeboten würde diesen Prozess unterstützen. Bessere Zugänge zum Platz, mehr Nutzungsmöglichkeiten und eine lebendige Gestaltung sollten die Frequenz auf dem Platz erhöhen und so das Sicherheitsgefühl deutlich steigern.

Eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen der Planung, die durch die unterschiedlichen Zielgruppen gleichermaßen angenommen werden soll, ist die verstärkte Einbindung unterschiedlicher Zielgruppen über Multiplikatoren wie das Bürgerhaus.



## **Ausblick**

Die Ergebnisse des Stadtteilspaziergangs werden durch die Verwaltung ausgearbeitet, die Bestandsaufnahme fertig gestellt und erste Gestaltungsideen in Varianten erarbeitet. In einer Projektwerkstatt sollen in der zweiten Jahreshälfte 2023 die Ideen diskutiert, ergänzt und vertieft werden. Es soll ein abgestimmtes Gestaltungskonzept entstehen, dass Grundlage für weitere politischen Entscheidungen sein wird.

Für das Protokoll

26.05.2023, Bolten, Busch Kilian, Winandi